

IV. Die Struktur der Lo-Sammlung und die vermutlichen Entstehungsmotive

Jeder Versuch, Licht in die Entstehungsumstände von Lo zu bringen, muß von der Interpretation der L-Sammlung in ihrer vorliegenden Gestalt ausgehen. Auch in ihr bin ich zu einem andern Ergebnis gelangt als Weigle. Es ist erforderlich, Weigles Charakteristik von L, als die Grundlage seiner Deutung der Sammlung, in extenso zu zitieren ⁹⁴):

„Die einzelnen Schriften sind in L nicht in der zeitlichen Folge ihrer Entstehung angeordnet. Nur innerhalb der Epistola-Serie (1—180) ist die richtige Zeitfolge gewahrt, offenbar weil sie schon in dem der Sammlung zugrunde liegenden Briefbuch vorhanden war. Als Ganzes springt der Epistelteil aber mit ep. 1 (983) zeitlich weit hinter die davor geordnete Synode von Reims (991) und den Brief an Wilderod von Straßburg (995) zurück. Ebenso greift der zweite Briefteil (ep. 181 bis 216 [Versehen; lies: 212]) mit einigen Stücken nochmals weit hinter die beiden Konzilsberichte (995) zurück. Das chronologische Prinzip ist also in L aufgegeben. Es besteht aber auch kein einheitlicher sachlicher, d. h. nach dem Inhalt orientierter Anordnungsgrundsatz. Das Material ist, soweit ersichtlich, nur nach dem literarischen Typ zusammengeordnet: Briefe, Konzilien, Grabinschriften (auch wenn diese jahrelang auseinanderliegen: ep. 75. 76. 77. 78.). Außer dem großen einheitgebenden Gesichtspunkt, „Sammlung aller hinterlassenen Schriften Gerberts“, vermag ich kein einheitliches gestaltendes Prinzip zu erkennen. Daß es sich bei der Sammlung zum überwiegenden Teil um den Reimser Bistumsstreit dreht, liegt in der Natur der Sache, weil dieser ja den größten Teil des Gerbertschen Episkopats in Reims ausfüllte. Daß es nicht der einzige und Hauptgesichtspunkt der Anlage ist, beweisen die vielen Stücke, die damit nichts zu tun haben (alles was in Bobbio spielt und die Briefe bis zum Tode Adalberos [ep. 1—150], die Briefe über wissenschaftliche, literarische und ähnliche Angelegenheiten). Auch im letzten Teil der Sammlung L (181—212) ist ein ordnendes Prinzip für die Reihung der Briefe im einzelnen nicht zu erkennen.“

Träfen die zitierten Aufstellungen Weigles zu, dann müßte man allerdings der Hypothese vorwiegend literarischer Motive bei der Zusammenstellung der Lo-Sammlung Beachtung schenken. Sie müssen sorgfältiger Kritik unterzogen werden, um den Weg für ein sachgerechtes Verständnis der L-Sammlung freizumachen. Weigle meint, das Material sei in L „nur nach dem literarischen Typ zusammengeordnet“. Mit dem einzigen Beleg, den er dafür heranzieht, dem Hintereinanderstehen von 4 Epitaph-Texten, über deren Entstehungszeit wir nichts wissen, deren Bezugsdaten jedoch auseinanderliegen, ist ihm jedoch ein Mißgeschick unterlaufen: Sie stehen nämlich ebenso und in derselben Reihenfolge in P ⁹⁵), also in Gerberts Briefbuch nach Weigles Theorie. Wie will er

⁹⁴) W. III, S. 207 f.

⁹⁵) H a v e t zur Überlieferung von ep. 75—78: Alle „LVMD“, also sowohl in der Kopie V, die über die Schedae Fabri, als auch im Druck von Masson, der direkt auf P zurückging („M“).